

Arno Camenisch

## *Sez Ner*

Romanisch und Deutsch

Urs Engeler Editor

Arno Camenisch beschreibt in seinem Erstling das Leben von Senn, Zusenn und zweier Hirtenbuben während eines Sommers auf der Alp Stavonas am Fuße des Piz Sezner in der Surselva des Kantons Graubünden. In kurzen Prosastücken erzählt er von Kühen und Schweinen, Katzen und Hunden, der Polenta und dem Käse, dem Alkohol und den Rauchwaren, von Wind und Wetter, Mann und Frau, den Leuten aus dem Unterland und den Bauern aus den Tälern Graubündens.

Dass Camenisch seine Texte nicht übersetzt, sondern auf Rätoromanisch und auf Deutsch schreibt, gibt ihnen ihren ganz eigenen Klang, in der Rauheit und Melodiösität, Kraft und Zartheit eine suggestive Verbindung eingehen. Distanz und Nähe sind die bezeichnenden Momente von Camenischs Beschreibungskunst: Alles ist sehr nah und genau gesehen, und doch wird nichts bloßgestellt, kann alles diskret bleiben und sich in seiner Unmittelbarkeit bergen.

Arno Camenisch, geboren 1978 in Tavanasa in Graubünden, schreibt auf Deutsch und Rätoromanisch Gedichte, Prosa und für die Bühne. Er ist Student am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel, wo er auch lebt. Auf Rätoromanisch erschien 2005 der Roman *Ernesto ed autras manzegnias*. *Sez Ner* ist seine erste deutsche Buchveröffentlichung.

### **Bibliographische Angaben:**

Arno Camenisch

Sez Ner. Prosa deutsch und rätoromanisch

Sammlung Urs Engeler Editor, Band 72

ISBN 978-3-938767-63-4

Gebunden, Schutzumschlag

18,5 x 12 cm, 215 Seiten

Euro 19.- / sFr. 36.-

Mai 2009

“Il pli entadem stalla da vart dretga ei la vacca dil Gieri Blut. Ella ha cornuna, bein formada, ils pézs flot in ord l'auter, guess la pli gronda corna dall'entira muaglia. Ella ha in zacher iver che tonscha quasi tochen giun plaun, che streha sur las crestastgiet vi cu ella va dalla pastira si. Ina vacca da num e pum, di il zezen, cu ti vesas co ella vegn dil plaz neu, ina grande dame, in tschaffen, cu ella cumpara e ballucca la bransina gronda sul plaz vi, il nas adina bi ad ault. El streha alla vacca cul maun plat sul venter en. Ina vacca da camifo, di el. Mo latg, latg dat ella halt buca farruct, silpli duas scadiolas da caffè per di, aber buca dapli.”

„Ganz hinten im Stall steht die Kuh vom Gieri Blut. Sie hat mächtige Hörner, schön geformt, breit angesetzt, vielleicht die grössten Hörner der ganzen Herde. Sie hat ein üppiges Euter, das beinahe bis zum Boden reicht, das beim Laufen an den verwelkten Alpenrosenstauden ankommt. Ein Prachtstier, sagt der Zusenn, wenn du es von weitem über den Platz kommen siehst, eine Grande Dame, eine Freude, wenn sie auftaucht und die grosse Glocke über den Platz trägt, die Nase immer hoch getragen. Er fährt der Kuh mit der flachen Hand über den Bauch. Eine Kuh wie sie im Buche steht, sagt er. Nur Milch, Milch gibt sie nicht verrückt viel, zwei Kaffeetassen pro Tag vielleicht, aber nicht mehr.“